CSR-Unternehmenskommunikation und Journalismus: drei Fragen an Dr. Arno Balzer

Dr. Arno Balzer Wirtschaftsjournalist und promovierter Wirtschaftswissenschaftler. Von 2003 bis 2013 war er Chefredakteur des ?manager magazins? und Herausgeber des ?Harvard Business Manager?, Von 2014 bis Mitte 2019 war er Herausgeber des Wirtschaftsmagazins ?BILANZ?. Heute ist Balzer als Autor für mehrere Publikationen tätig. Zudem ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Aktionärsinitiative ?aktionaersforum AG? und Beiratsvorsitzender der Marketing-Agentur ?Inscript AG? in Zürich.

Dr. Arno Balzer ist auf dem 3. Deutschen CSR-Kommunikationskongress u.a. im Workshop "CSR-Unternehmenskommunikation und Journalismus in den Medien" aktiv beteiligt.

Als Chefredakteur und Herausgeber führender deutscher Wirtschaftsmedien haben Sie aus journalistischer Sicht die CSR-Entwicklung der Unternehmen beobachtet. Wie charakterisieren Sie die Entwicklung?

In den meisten Unternehmen galt CSR lange Jahre als Alibi-Maßnahme und Marketing-Tool, aber selten nur als integraler Bestandteil von Strategie und Geschäftsmodell. In jüngerer Zeit hat sich das geändert. Vielen Unternehmen kann man inzwischen eine gewisse Ernsthaftigkeit im Umgang mit CSR nicht absprechen. Allerdings gibt es immer noch zu viele, denen CSR schlicht gleichgültig ist.

Wie erleben Sie den Einfluss von Unternehmen und ihrer Kommunikation heute auf die öffentliche Diskussion sozialer und ölologischer Fragen?

Die gute Nachricht: soziale (gesellschaftliche) und ökologische Fragen spielen heute in der Kommunikation eine wichtige Rolle. Entsprechende Themen lassen sich nicht mehr unterdrücken. Unternehmen operieren dabei allerdings häufig aus einer ausgesprochen defensiven Grundhaltung. Beispiel: Der Umgang von Volkswagen mit der ?Dieselthematik?.

Welchen Nutzen ziehen Wirtschaftsjournalisten aus der (verpflichtenden) nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen?

CSR-Berichte sind ? oder ich sollte besser sagen: könnten eine Fundgrube für jeden Journalisten sein. In den allermeisten Fällen fehlt aber die Zeit, diese Berichte gründlich zu lesen und auszuwerten.